

Maria Kotulek

Menschen mit Demenz spirituell begleiten

Impulse für die Praxis

Schwabenverlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2018 Schwabenverlag

Ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos

In der Schwabenverlag AG, Ostfildern

www.schwabenverlag-online.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagabbildung: : Finken & Bumiller, Stuttgart

Gestaltung, Satz und Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern

Druck: CPI books GmbH, Leck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7966-1767-6

Inhalt

Vorwort	7
Theoretische Grundlegung	
1 Das Demenz-Syndrom	11
1.1 Häufigkeit	11
1.2 Symptome	12
1.3 Formen	13
1.4 Krankheitsverlauf	14
2 Die Begleitung von Menschen mit Demenz	17
2.1 Haltung in der Begleitung	17
2.2 Spirituelle Begleitung	18
<i>Spiritualität – Überlegungen zu einem häufig</i> <i>verwendeten Begriff</i>	18
<i>Spiritualität bei Menschen mit Demenz</i>	21
2.3 Von der spirituellen zur religiösen Begleitung	23
2.4 Christlich-religiöse Begleitung als diakonisch-mystagogische Seelsorge	25
2.5 Beispiele für eine diakonisch-mystagogische Begleitung im Hinblick auf Demenz	28
3 Die Kommunikation mit demenziell veränderten Menschen	29
3.1 Kommunikationsformen	29
<i>Verbale Kommunikation</i>	29
<i>Nonverbale Kommunikation</i>	30
<i>Paraverbale Kommunikation</i>	30
3.2 Kommunikationsmethoden	31
<i>Validation</i>	31
<i>Integrative Validation</i>	32
<i>VERA-Methode</i>	33
3.3 Kommunikationshinweise	35
4 Begleitung von sterbenden Menschen mit Demenz	38
<i>Spirituelle Begleitung in der letzten Lebensphase</i>	42

5	Begleitung von Menschen mit Demenz im Allgemeinkrankenhaus	44
6	Spirituelle Selbstsorge	46

Beispiele spiritueller Begleitung von Menschen mit Demenz

1	Spirituelle Alltagsbegleitung	49
2	Spirituelle Erinnerungsarbeit	51
3	Biographischer Ansatz	54
4	Der SpirZuG-Bogen – ein Fragebogen zur Erhebung spiritueller Bedürfnisse	57
5	Musik und Tanz	60
6	Humor	62
7	Kunst	64
8	Basale Stimulation	66

Beispiele religiöser Begleitung von Menschen mit Demenz

1	Gebet	69
2	Die Feier der Krankenkommunion	70
3	Wort-Gottes-Feier und Messfeier bzw. Abendmahlsgottesdienst .	71
4	Segen	84

Schlusswort

86

Anhang

87

Abkürzungsverzeichnis	89
-----------------------------	----

Abbildungsverzeichnis	89
-----------------------------	----

Literaturverzeichnis	90
----------------------------	----

Zur Autorin	96
-------------------	----

Vorwort

Für das Empfinden von Lebensqualität eines Menschen ist aus medizinischer Sicht neben der physischen und psychosozialen auch die spirituelle Komponente von Bedeutung. Die Weltgesundheitsorganisation hat mit ihrer Definition von Palliative Care (WHO 2004, 14) den Blick für eine ganzheitlichere Sicht des Menschen wieder geöffnet, die in der Theologie seit biblischer Zeit bezeugt ist. Das vorliegende Buch greift das medizinische Verständnis von Spiritualität auf der Folie der Begleitung von demenziell veränderten Menschen auf und erweitert bzw. vertieft es in einem zweiten Schritt um die christlich-religiöse Komponente. Die ersten Kapitel führen in das Demenz-Syndrom und die spirituelle und religiöse Begleitung der Zielgruppe ein und werben für einen diakonisch-mystagogischen Seelsorgeansatz. Dem folgen verschiedene Kommunikationsmethoden, die Begleitung von sterbenden Menschen mit Demenz, ein kurzer Beitrag zur Begleitung im Allgemeinkrankenhaus und Überlegungen zur Selbstsorge. Einen großen Raum nehmen schließlich einzelne Beispiele für sowohl spirituelle als auch religiöse Begleitung ein, wohl wissend, dass letztlich nicht die Methodik oder Art entscheidend ist, sondern die Haltung, mit der den Menschen begegnet wird.¹

Die vorliegenden Überlegungen und Beispiele für die Begegnung mit demenziell veränderten Menschen nehmen den Einzelnen in seiner spezifischen Lebenssituation in den Blick und regen zu einer Seelsorge an, die den Menschen in den Mittelpunkt (vgl. Mk 3,3) stellt.

Maria Kotulek

1 Einzelne Teile dieser Arbeit decken sich mit kleineren Abschnitten folgender Veröffentlichung: Kotulek, Maria, Seelsorge für Angehörige von Menschen mit Demenz. Mit Kopiervorlagen, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2017.

Theoretische Grundlegung

Spirituelle und religiöse Begleitung von Menschen mit Demenz ist eine Herausforderung. Dabei ist ein Basiswissen über das Demenz-Syndrom grundlegend. Im Kontakt geht es neben Religiösem oder Spirituellem um menschlichen Beistand, der Halt geben kann. Darum behandelt diese Grundlegung neben einleitenden Informationen zur Demenz die Spiritualität und Religiosität und in einem dritten Abschnitt Kommunikation als Basisgeschehen in der Begleitung. Die Grundlegung schließt mit einem Blick auf die Begleitung von sterbenden Menschen mit Demenz.

1 Das Demenz-Syndrom

Das Wort »Demenz« setzt sich aus den lateinischen Begriffen »de« und »mens« (Geist, Verstand) zusammen. Die Vorsilbe »de« bedeutet, dass der Geist oder Verstand schwindet. In der Gesellschaft scheint sich der Trend zu entwickeln, jeder Art der Gedächtnisschwäche den Stempel »Demenz-Krankheit« aufzudrücken. Doch das Gehirn eines Menschen altert genauso wie sein Körper. Die Gedächtnisleistung nimmt im Laufe des Lebens ab. Es wird in diesem Zusammenhang vom normalen oder gesunden Altern gesprochen. Dieser Prozess hat mit einer demenziellen Erkrankung noch nichts zu tun. Der Theologe und Soziologe Reimer Gronemeyer begriff »die Menschen mit Demenz als das Ergebnis eines Alters-Burn-out« (Gronemeyer 2015, 137). Sie können der immer schneller werdenden Leistungsgesellschaft nicht mehr standhalten und in ihr nicht mehr funktionieren. Neben der normalen Gedächtnisschwäche, dem gesunden Altern, kennt die Medizin eine Reihe von demenziellen Syndromen. Auf eine kleine Auswahl davon wird im Folgenden näher eingegangen.

1.1 Häufigkeit

Die Demenzerkrankung zählt zu den organischen psychischen Störungen. Die Zahl der Menschen, die an einer Demenz erkrankt sind, steigt aufgrund der immer höher werdenden Lebenserwartung stetig. Frauen sind wegen ihres längeren Lebens statistisch häufiger betroffen als Männer. Derzeit leiden in Deutschland etwa 1,2 Millionen Menschen unter einer demenziellen Veränderung. Im Jahr 2030 rechnet das Statistische Bundesamt mit über 2 Millionen (DALzG 2016, 5). Das Erkrankungsrisiko nimmt mit dem Alter zu. Bei den 65- bis 69-Jährigen leiden etwa 1,6 Prozent, den 70- bis 74-Jährigen 3,5 Prozent, den 75- bis 79-Jährigen 7,3 Prozent, den 80- bis 84-Jährigen 15,6 Prozent, den 85- bis 89-Jährigen 26,1 Prozent und den 90-Jährigen und Älteren 40,9 Prozent an einer diagnostizierten Demenz. Es wird davon ausgegangen, dass derzeit 8,6 Prozent der ab 65-Jährigen von einer demenziellen Erkrankung betroffen sind (Männer: 6,4%; Frauen: 10,3%) (DALzG 2016, 2).